



Hier soll eine Straße durch!

Bürgermeisterin Urte Steinberg und Bauamts-Leiter Klaus Stieghorst beantragen den Durchstich vom Hindenburgdamm zur Elmshorner Straße



Die Verwaltung der Stadt Pinneberg macht Druck.

2017 hat sie erstmalig den Antrag im Ausschuss Stadtentwicklung eingebracht, den Hindenburgdamm mit der Elmshorner Straße zu verbinden. Wesentliches Argument war und ist, den Knotenpunkt Elmshorner Straße / Hochbrücke und die Friedrich-Ebert-Straße für den Autoverkehr zu entlasten, vor allem bei Sperrungen der A 23.

Die Diskussion und Abstimmung darüber wurde von der Politik verschoben bis zur Vorlage von aktuellen Verkehrszählungsdaten, denn eigentlich sollte die Westumgehung für Entlastung sorgen.

Denn wir meinen: Der Bau einer weiteren Autostraße, die eine immense Erhöhung des Autoverkehrs in Teilen der Stadt hervorrufen wird, sollte nicht ohne öffentliche Diskussion mit der Bevölkerung ablaufen. Deshalb rufen wir auf zu einer

„Derzeit ist es aber so“ heißt es in der aktuellen Vorlage, „dass wegen der Einflüsse durch die Corona Pandemie Verkehrszählungen keine verlässlichen Daten für darauf aufbauende, langfristige Entscheidungen liefern. Dies wird voraussichtlich auch noch einige Zeit anhalten“. (Die Vorlage ist bei www.unser-pi.de zu finden).

Das legt den Schluss nahe, den Durchstich so lange hinauszuschieben, bis verlässliche Zahlen vorliegen. Stattdessen schlägt die Verwaltung vor, diese folgenreiche Entscheidung ohne belastbare Datengrundlage zu treffen.

Darüber müssen wir reden!

**Videokonferenz zum Durchstich
Hindenburgdamm/Elmshorner Straße
Donnerstag, 27. Mai 2021, 19.00 Uhr.**

Videokonferenz zum Durchstich Hindenburgdamm/Elmshorner Straße Donnerstag, 27. Mai 2021, 19.00 Uhr.

eingeladen sind:

alle Pinneberger Bürgerinnen und Bürger

Einleitend informiert ein Vortrag von maximal zehn Minuten über die aktuelle Vorlage der Verwaltung.

Hier eine Auswahl, worüber diskutiert werden könnte:

- Die Verwaltung behauptet, dass die „Überlastung der Bismarckstraße und die damit verbundenen Verkehrsgefährdungen“ den Durchstich erforderlich machen. Dieser Behauptung hat u. a. der ADFC mit konkreten Vorschlägen mehrfach widersprochen.
- In der Vorlage der Verwaltung kommt das Wort „Veloroute“ nicht einmal vor, obwohl der Durchstich die Veloroute 1 massiv beeinflussen würde.
- Dass Maßnahmen in der für Radfahrende hochgefährlichen Bismarckstraße erst nach der Verwirklichung des Durchstichs in Angriff genommen werden sollen, verschärft die angespannte Sicherheitslage erheblich.
- Obwohl Pinneberg den Klimanotstand ausgerufen hat, soll eine wertvolle grüne Oase im innerstädtischen Bereich vernichtet werden. Über die Flächenversiegelung und über die Fällungen von Bäumen bei der Umsetzung der Durchstich-Pläne verliert die Stadt kein Wort.
- Die finanzielle Belastung durch die notwendigen Investitionen (als Beispiel seien genannt: die Ampelanlage an der Elmshorner Straße und die Brücke über die Pinnau im Hindenburgdamm) und die sich daraus ergebenden jährlichen Folgekosten wird von der Verwaltung nicht erwähnt, geschweige denn problematisiert.
- Die Verwaltung betont seit vielen Jahren und auch in dieser Vorlage erneut, dass der Durchstich „für das Hauptverkehrsstraßennetz der Stadt Pinneberg eine erhebliche Verbesserung darstellen“ würde. Es geht natürlich um das Hauptverkehrsstraßennetz für Autos, und es ist an der Zeit, dass auch in Pinneberg diese Sichtweise auf den Prüfstand kommt. Es sei an das Urteil des Bundesverfassungsgericht bezüglich des Umgangs mit dem Klimawandel erinnert.



Zu dieser Videokonferenz rufen auf:

Forum Baum Pinneberg

Pinneberger*innen für Baumschutz

Grüne & Unabhängige

Eingeladen, sich an der Diskussion zu beteiligen, sind:

die Verwaltung der Stadt Pinneberg, speziell die Bürgermeisterin Urte Steinberg, die anderen Fraktionen der Pinneberger Ratsversammlung, ADFC, BUND, NABU, Kinder- und Jugendbeirat, Seniorenbeirat

Wer an der Videokonferenz teilnehmen möchte,

melde sich bitte über E-Mail bei: durchstich@unser-pi.de